

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 27 (1918)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktion und Verwaltung.

Die Umstände nötigen uns, auch dieses Jahr den Bericht auf das Notwendigste zu beschränken, wenn auch nicht in allen Teilen so stark wie 1917.

A. Personelles.

Am 13. Dezember erlag nach kurzer Krankheit Dr. *Hans Bachmann* der Grippe, nachdem ihn der Bundesrat auf Antrag der Landesmuseumskommission in Anbetracht seiner vorzüglichen Leistungen auf 1. Januar 1919 definitiv als Assistenten am Landesmuseum zur Mitarbeit im Münzkabinett und zur Administration des Archives für historische Kunstdenkmäler gewählt hatte. Wir werden diesem bescheidenen, gewissenhaften und kenntnisreichen jungen Gelehrten ein dankbares Andenken bewahren.

Dem Bibliothekwart und Spediteur der Drucksachen *Rudolf Jucker*, der als früherer Abwart der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich seit der Eröffnung des Landesmuseums seine Stelle bekleidete, wurde vom Bundesrate wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit infolge einer Krankheit auf 1. Januar 1919 ein Rücktrittsgeld gewährt.

Das Aufsichtspersonal verlor am 14. Oktober, ebenfalls an der Grippe, *Andreas Abplanalp* von Wädenswil, geb. 1883, Nachwächter am Landesmuseum seit dem 12. Juli 1917. Auch dieser Verlust war umso schmerzlicher, als der Verstorbene mit seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seinen Dienst besorgte. Die Stelle wurde bis zum Schlusse des Jahres provisorisch besetzt.

Vom weiblichen Dienstpersonal nahm die Garderobière gesundheitshalber auf 1. April ihren Rücktritt, nachdem sie seit dem 20. März 1904 ihre Stelle versehen hatte. Auch von den Aufseherinnen verzichtete eine auf ihre Stelle, eine zweite war durch Krankheit fast während des ganzen Jahres an der Ausübung ihres Dienstes verhindert.



Bemalter Relief-Kachelofen aus Schloss Wetzikon.
Arbeit der Winterthurer Hafner Alban und H. C. Erhart von 1614.

Die Zahl der Krankheits- und Unfalltage des Aufsichts- und Werkstattpersonals belief sich auf 819. Sie verteilen sich auf das männliche und das weibliche beinahe genau gleich. Der Militärdienst beanspruchte 89 Tage.

B. Administration.

Der Briefverkehr sowie der der Bahn- und Postsendungen zeigte gegenüber dem Vorjahre wieder einen kleinen Zuwachs. Die Beanspruchung der Beamten des Museums zur Auskunfterteilung erhielt sich auf der Höhe der früheren Jahre. Da die Museumsräume während des Winters nicht geheizt werden konnten, litt darunter naturgemäss ihre Benutzung nach allen Richtungen. Hoffentlich wird es für die Zukunft möglich werden, diesen Nachteil wieder zu heben.

Genauere Untersuchungen der Feuerlöscheinrichtungen, der Wasser- und Gasleitungen, sowie der elektrischen Beleuchtungs- und Feueralarmanlagen ergaben, dass sie sich sämtlich in gutem Zustande befinden.

C. Bauarbeiten und Mobiliaranschaffungen.

Grössere Bauarbeiten wurden im Berichtsjahre nicht ausgeführt, dagegen waren umso zahlreicher die Reparaturen, welche sich über alle Teile des Gebäudes, in- und auswendig, erstreckten.

Neu angeschafft wurden ein Katalogkästchen für das Münzkabinett und eine kleine Wandvitrine in Raum 49 für die vermittelst der Originalmodelle in den Sammlungen des Landesmuseums hergestellten Zinnsoldaten. *) Im dritten Stockwerke des Turmes sollen zwei neue grosse Gestelle zur Magazinierung der prähistorischen Keramik, namentlich aus dem Pfahlbau am Alpenquai, und auf Winde II drei neue Gestelle für die Depots der Publikationen des Landesmuseums und der Antiquarischen Gesellschaft dienen.

*) Sie waren meist Eigentum aus der Familie Wehrli in Aarau, welche von 1801 bis 1876 dieses Handwerk mit grossem Erfolge ausübte. Dabei bildete die Bemalung der Zinnfiguren eine Hausindustrie in der Umgebung. In diesen kleinen Zinnsoldaten sind fast alle Ordonnanzen der schweizerischen Milizen während mehr als einem halben Jahrhundert vertreten und zudem noch eine Anzahl solcher von Schweizern in fremden Diensten.

D. Installationen.

In der *prähistorischen Abteilung* wurde die Neuaufstellung der Funde aus dem Kanton Tessin erweitert durch die aus den Gräberfeldern von Cerinasca, S. Paolo, Galbiso und Alla Monda. In einer Fenstervitrine der Hofseite fand die Rekonstruktion eines Grabes der Hallstattzeit, das s. Z. einem Tumulus bei Trüllikon (Kanton Zürich) durch Dr. Ferdinand Keller enthoben worden war, Aufstellung.

In der *Waffenhalle* mussten zur Aufnahme der neuen Hodlerschen Entwürfe, darstellend die Schlacht bei Murten, in den drei Nischen an der Ostwand die Waffentrophäen entfernt werden, doch konnte die definitive Aufstellung dieser Malereien vor Jahreschluss nicht mehr erfolgen.

Aus 180 langen Spiessen, sogenannten Piken, und 30 Hallbarthen wurden an derselben Wand zwei Trophäen neu zusammengestellt. Diese Waffen bildeten die Ausrüstung einer Kompagnie Walliser, welche von einem Herrn v. Riedmatten befehligt wurde und den Veltliner Feldzug von 1624/25 unter dem Oberbefehle des französischen Marschalls de Coevres mitmachte.

Das *Treppenhaus* der Verwaltungsabteilung erhielt als weiteren Schmuck den Abguss eines geschmackvollen Grabsteines, dessen Original sich zurzeit in der Kirche von Glarus befindet. Dieses stammt aus dem Jahre 1566 und zeigt vor einem Kreuze die heraldisch sehr gut ausgeführten Wappen des Ludwig und des Jost Tschudy mit denen ihrer Frauen Margaretha Gutenberg und Anastasia von Capaul.

In den übrigen Sammlungsräumen beschränkten sich die Neuaufstellungen auf einige wichtige Neuerwerbungen.

Die Unterkunftsräume ausserhalb des Museums mussten durch weitere an der Hallenstrasse und im Stadthause I vermehrt werden. Sie wurden namentlich bestimmt zur Aufnahme der dem Kanton Zürich gehörenden Bestände von alten Waffen, die bisher im Zeughause ihren Platz gefunden hatten. Verschiedener Umstände wegen konnte jedoch die Überführung derselben bis zum Schlusse des Jahres noch nicht beendet werden.

E. Konservierungsarbeiten.

Vor ihrer Ausstellung wurden die Funde aus den unter „Installationen“ aufgeführten Gräberfeldern im Kanton Tessin von neuem einer gründlichen Konservierung und Ergänzung der defekt gewordenen Stücke unterzogen. Daneben fand, wie jedes Jahr, eine genaue Prüfung des Zustandes der Eisengegenstände aus der Völkerwanderungszeit statt, da es sich zeigte, dass die Konservierung des Eisens mit den früher zur Verfügung stehenden Mitteln sich auf eine längere Zeitdauer nicht durchführen lässt. Ebenso wurden anlässlich einer Verifikation der Inventare über die römischen Altertümer in den Depots die Fragmente von Wandmalereien neuerdings konserviert und fixiert. Die Konservierung der Holzgegenstände, welche im Jahre 1916 der Pfahlbaustation am Alpenquai enthoben worden waren, fand ihren Abschluss, worauf die durch Gips ergänzten Stücke ausgestellt wurden. Die Zusammensetzung der Gefässe aus Grabhügeln der Hallstattzeit in der Ostschweiz, von denen die Bruchstücke seit Jahren in den Depots des Landesmuseums liegen, konnte begonnen, aber bis zum Jahreschlusse nicht vollendet werden, da zuweilen das einzelne Gefäss aus mehr als hundert kleinen Fragmenten zusammengesetzt werden musste. Immerhin lohnt der wissenschaftliche Wert dieser keramischen Erzeugnisse, von denen sich einige durch besonders schöne Malereien auszeichnen, die auf sie verwendete Arbeit reichlich. (Über die Ergänzung der Gefässe aus dem Pfahlbau am Alpenquai vgl. „Modellierwerkstatt“, S. 12).

Auch im Berichtsjahre lieferten die Ausgrabungen der Burg ruine Küssnacht (Kanton Schwyz) u. a. wieder eine grössere Anzahl von Metallgegenständen, welche einer eingehenden Konservierung bedurften. Der schönste Erfolg bestand in der gelungenen Rekonstruktion eines Topfhelmes aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, der aus vielen beinahe völlig flachgedrückten Eisenplatten und Fragmenten zusammengesetzt werden konnte (vgl. Anderweitige Vermehrung der Sammlungen, S. 39).

Ausserdem wurde auch die kleine Waffensammlung für Schloss Wildegg für die Aufstellung im nächsten Jahre gereinigt und wiederhergestellt. Die Ausführung einiger ähnlicher Arbeiten für Private geschah gegen Bezahlung.

Leider musste dagegen die Netzkonservierung der defekten Fahnen infolge mangelnden Kredites sistiert und die Durchsicht und systematische Reinigung der Uniformensammlung wegen starker anderweitiger Beanspruchung des Personals auf das nächste Jahr verlegt werden.

F. Werkstätten.

1. *Modellierwerkstatt.* Vom 21. Januar [bis 16. Februar] goss der Modelleur des Landesmuseums in Schaffhausen die Holzobjekte ab, welche bei der Blosslegung der neolithischen Pfahlbau-Station Thayngen gefunden worden waren, und vom 25. Juni bis 20. Juli in dieser Station selbst das wissenschaftlich sehr interessante Fragment eines Pfahlrostes. Darauf wurden im Atelier in Zürich von den in Schaffhausen abgegossenen Holzobjekten Faksimiles in je zwei Exemplaren angefertigt, das eine für eigene Zwecke, das andere für das Museum jener Stadt.

Um die bis jetzt in der Schweiz ausgegrabenen Bronzehelme wenigstens in Abguss vollständig zu besitzen, wurde an das Museum in Chur das Gesuch um Überlassung des dort befindlichen Exemplares aus Igis gestellt und von diesem bewilligt. Das davon hergestellte Faksimile fiel vorzüglich aus.

Aus den vorhandenen Formen erhielt auch dieses Jahr wieder die landwirtschaftliche Abteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule 16 ausgewählte Abgüsse für ihre Sammlung.

Für das Schloss Wildeggen wurden die Kacheln zu zwei alten Öfen, die dort ihre Aufstellung finden sollen, restauriert.

In der Zwischenzeit fuhr der Modelleur mit der Ergänzung der grossen Sammlung von Gefässen aus der Bronze-Pfahlbau-Station am Alpenquai in Zürich fort.

Anlässlich einer Ausstellung von Photographien des Münsters zu Basel durch das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich wurde auf dessen Gesuch hin der im vergangenen Jahre angefertigte Abguss der Galluspforte im Ausstellungslokale, soweit es die Raumverhältnisse gestatteten, aufgestellt, wobei man Gelegenheit fand, sich von dem guten Ergebnisse dieser Arbeit zu überzeugen.

2. *Photographisches Atelier.* Der Vizedirektor benutzte einen Aufenthalt in Chur zur Aufnahme der prähistorischen Gegenstände in der dortigen Altertumssammlung.

Für die mittelalterliche Abteilung wurden im ganzen 1355 Neuaufnahmen gemacht. Sie verteilen sich auf: Glasgemälde 36, Ölgemälde 29, Öfen und Kacheln 49, Silbergegenstände 82, Waffen 42, Originalillustrationen aus Bilderhandschriften 1028, Verschiedenes 89.

Infolge dieser Neuaufnahmen wuchs der Negativbestand Ende 1918 auf 19,110 Platten an.

Abzüge wurden 2056 hergestellt, auf Karton aufgezogen für die Sammlung des Museums 1655.

Ausserhalb des Museums wurden ausgeführt: in Zürich 18 Aufnahmen, in Bülach (Ofen im Rathaus) 7, in Winterthur (Ofen am Unteren Graben) 3, in Berg, Kt. Thurgau (Fresken in der Kapelle) 6, in der Klosterkirche Wettingen (Bekrönungen der Chorstühle) 6, in Königsfelden (Fresken in der Agnesenkapelle) 2, in Bern (Öfen und Kacheln im Historischen Museum 9, Rüstung in Privatbesitz 3, Bilderchroniken auf der Stadtbibliothek 936) 948. Die Aufnahmen in Berg erfolgten für den Thurgauischen Historischen Verein, die in Wettingen und Königsfelden für die Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Baudenkmäler.

Daneben besorgte der technische Konservator die Restaurierung und Konservierung der mittelalterlichen Metallgegenstände. Vor allem verdanken wir ihm die gelungene Zusammensetzung des Topfhelmes aus der Burgruine Küssnacht. Ebenso brauchbar erwies er sich auch als Konservator der Ölgemälde, indem er mit bestem Erfolge die grosse Sammlung von Bildnissen im Lochmannsaale, welche während der zwanzig Jahre des Bestehens des Landesmuseums namentlich durch den Rauch des benachbarten Bahnhofes sozusagen unkenntlich geworden waren, reinigte, so dass die Dargestellten nun wieder in ihrer früheren Frische von den Wänden herabblicken.

G. Publikationen.

Die Lieferungen des „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ konnten regelmässig erscheinen. Sie mussten dagegen

infolge der Preisaufschläge für Papier, Druckkosten und ganz besonders auch für die Clichés an Umfang etwas reduziert werden, da weder der Kredit für die Herstellungskosten noch der Abonnementspreis während des Krieges erhöht worden waren. An Stelle des vierten Heftes des Jahrganges 1918 erschien die erste Nummer des folgenden Bandes, da jene ein vollständiges Inhaltsverzeichnis sämtlicher zwanzig Bände der Neuen Folge enthalten wird.

Vom französischen Führer erschien eine neue Auflage.

Über die das Schloss Wildegg betreffenden Publikationen vgl. S. 6.

Vom Verfasser der „Statistik der Kunstdenkmäler Unterwaldens“ war leider auch im Berichtsjahre keine Fortsetzung zu erhalten.

Die notwendigen Zeichnungen und Pläne für die Publikationen lieferte wie bisher Assistent K. Frei.

H. Katalogisierungs- und Etikettierungsarbeiten.

Mit der Etikettierung der neu installierten Vitrinen in der *prähistorischen Abteilung* wurde wieder fortgefahren, da die früheren, jetzt nicht mehr erhältlichen Galalith-Etiketten durch solche aus einer anderen passenden Substanz ersetzt werden konnten.

Gleichzeitig mit einer Kontrolle der Negative dieser Sammlungsabteilung wurden die Plattennummern bei den betreffenden Gegenständen in den Inventaren vermerkt, was für die Lieferung von Photographien an Fachleute eine grosse Erleichterung bedeutet, da man nun nicht nur weiss, welche Objekte schon photographiert sind, sondern auch die Negative ohne weiteres finden kann. Dieses Verfahren soll, sobald es die Umstände erlauben, auch auf die andern Sammelbestände ausgedehnt werden.

Für die *mittelalterlichen und neuern Sammlungen* wurde die Neuanlage des Standortkatalogdoppels im Stadtarchiv Zürich abgeschlossen. Damit ist diese zeitraubende Arbeit nach einigen Jahren zu Ende gekommen. Ebenso konnte auch die Eintragung und Bereinigung des Standortes der Gegenstände in den Spezial- und Fachkatalogen auf Grund der im Vorjahre neu angelegten Inventare beendet werden. Die Nachführung dieser selbst erstreckte sich auf die Arbeiten in Gold, Silber, Elfenbein, Alabaster, Email,

Glas, Milchglas, Zinn, Kupfer, Messing, Bronze und auf die Waffen. Durchgeführt wurde auch die Neuanlage eines Spezialkataloges für die Sammlung Schwandegg, die bis jetzt mit nur einer Nummer in den Inventaren figurierte, unter gleichzeitiger Bereinigung der Standorte der einzelnen zu ihr gehörenden Gegenstände. Als selbständige Arbeit konnte daneben auch der Spezialkatalog für die Keramische Sammlung weitergeführt werden, und zwar in seiner bisherigen Anlage mit Beifügung kleiner Photographien der einzelnen Kacheln. Dass dieses Verfahren auch für die übrigen Fachkataloge äusserst wünschenswert wäre, braucht wohl kaum näher begründet zu werden, doch gestatten es leider zur Zeit die Umstände noch nicht. Mit dieser Katalogisierung ging die sehr zeitraubende Bestimmung der nummerlosen alten Bestände und deren Neumagazinierung Hand in Hand.
